

Sachsen-Anhalt | Magdeburg

Demenzzentrum öffnet seine Türen

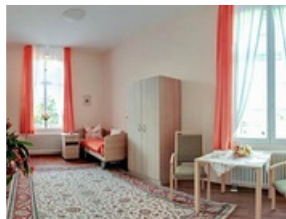
In Deutschland sind laut Bundesministerium für Gesundheit 1,4 Millionen Menschen sind an Demenz erkrankt. Bis 2030 soll diese Zahl auf über 2 Millionen steigen. In Forschung und Pflege werden neue Wege gesucht, Erkrankte zu behandeln. In Magdeburg gibt es nun ein eigenes Demenzzentrum. Heute ziehen die ersten Bewohner dort ein.

von Vera Wolfskämpf



Die ehemalige Reichsbahndirektion in Magdeburg stand lange leer. Nun hat der private Träger "Vitanas" das große Gebäude zu einem Demenzzentrum ausgebaut. 130 Bewohner sollen hier Platz finden. Das Foyer mit Kronleuchter und Stofftapeten erinnert eher an ein Hotel als an ein Seniorenheim. Die Zimmer mit Elbblick sind edel ausgestattet.

Im obersten Geschoss gibt es eine kleine Halle, die "Marktplatz" heißt – mit einer Bar, einem Kiosk, einem Frisör und Räumen für Arztbehandlungen. Christel Dost leitet das Demenzzentrum: "Wenn die Familie Zeit hat, begleitet die Frau oder die Tochter ihren Vati zum Zahnarzt, und sie sitzen da beide und plauschen. Deshalb nannten wir das auch ‚Marktplatz‘: Der eine macht es sich gemütlich, der andere wird gerade versorgt und geht dann wieder zurück in seinen Bereich, in seine Wohnung, wie er das zuhause auch macht."



Ein Musterzimmer im "Vitanas".

Individuelle Betreuung ist das A und O

Dieses "Zuhause" ist auf die Dementen eingestellt. Nach Grad und Art ihrer Erkrankung sind sie in bestimmten Wohneinheiten untergebracht. Damit sie auch mal draußen spazieren gehen können, entsteht angrenzend an das Gebäude gerade noch ein Garten. Für die individuelle Betreuung gibt es mehr Pfleger, die speziell geschult sind. Sie müssen sich auf die persönliche Biografie der Betroffenen einstellen. Denn Demenzkranke leben zum Teil Jahrzehnte zurück in ihrer eigenen Vergangenheit.

Ein strukturierter Ablauf ist wichtig

Das Ganze hat natürlich seinen Preis: Mehr als 1.000 Euro im Monat muss ein Bewohner zahlen. Doch ein



Die Eingangshalle im Demenzzentrum.

spezialisiertes Demenzzentrum sei sinnvoll, sagt Birgitt Opitz. Sie leitet die unabhängige Alzheimer-Gesellschaft Sachsen-Anhalt. Ihrer Erfahrung nach gibt es in einem gewöhnlichen Pflegeheim auch immer wieder Konflikte mit anderen Bewohnern: "Weil der Demente verhält sich anders und der ältere Mensch

kann damit nicht mehr umgehen. Ein Dementer braucht einen strukturierten Tagesablauf, und der geht über 24 Stunden."

Die Alzheimer-Gesellschaft Sachsen-Anhalt will Selbsthilfegruppen vor Ort anbieten. Und auch die Magdeburger Neurowissenschaftler, Vorreiter bei der Demenzforschung, sind mit von der Partie. Professor Jens Pahnke vom Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Magdeburg: "Zum Einen wollen wir wissenschaftlich den normalen Ablauf begleiten, sodass man hinterher auch feststellt, ob diese oder jene Behandlung des Patienten zu einer Verbesserung führen, und dann vielleicht auch woandershin übertragen werden können."

Neue Therapien dank Forschung

Hier können die Forscher 130 Demenzkranke an einem Ort beobachten und ihre Behandlung auswerten – natürlich nur mit deren Zustimmung. Eine Therapie gegen die Ursache der Krankheit gibt es bisher noch nicht. Auch daran forscht das DZNE, sagt Jens Pahnke. "Wir entwickeln neue Therapien und haben auch schon welche aus dem Bereich der Phytotherapie – also mit Pflanzenwirkstoffen, die wir den Patienten anbieten wollen. Um dann zu verfolgen, ob die Therapien bei den Patienten, die hier unter kontrollierten Bedingungen leben, auch einsetzbar sind."

Der Vorteil des Demenzzentrums soll sein, hier alle Kompetenzen zu bündeln – im Interesse des privaten Betreibers, der Forscher und vor allem der Bewohner.



MDR INFO

**Sachsen-Anhalt:
Neues
Demenzzentrum in
Magdeburg**
04.09.2013, 18:37
Uhr |
02:53 min

Zuletzt aktualisiert: 04. September 2013, 21:37 Uhr